

Erscheint täglich
Abends
mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage.
Preis für ein
Quartal in Halle
15 Sgr.,
auswärts durch die
Post mit dem betr.
Postaufschlag.

Hallisches Tageblatt.

Inserate 1/4 Sgr.
für die dreispaltige
Zeile, bei größeren
Insertionen mit
entspr. Rabatt.
Der ganze Erlös des
Blattes einschließlich
des Inseratentheiles
fällt der sächsischen
Kommunalverwaltung zu.

Fortsetzung des Hallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 157.

Freitag, 9. Juli

1869.

Das zweite nordostthüringische Gauturnfest.

Am 18. Juli soll das zweite Gauturnfest des nordostthüringischen Turnraumes hier in Halle gefeiert werden. Zur Theilnahme an demselben sind die zum Verbanne gehörigen Vereine in Merseburg, Weissenfels, Naumburg, Freiburg, Lützen, Raachstädt, Schleuditz, Nietleben; außerdem die Nachbarvereine in Landsberg, Brehna, Wettin, Böbejün, Zörbig und Leipzig eingeladen. Das Fest wird, um den Character der Einfachheit, wie er Turnfesten gebührt, zu wahren, nur einen Tag dauern und folgenden Verlauf nehmen: früh 6 Uhr Weckruf. — Von 7 Uhr ab Empfang der auswärtigen Gäste in Belle vue. — Um 9 Uhr Sitzung des Gau-Turnraths daselbst. — Nach derselben bis 1 Uhr Mittags Spaziergang nach dem Saalthale. — Nachmittags 2^{3/4} Uhr Aufstellung der Festtheilnehmer in der alten Promenade am Hotel garni „zur Tulpe“ und Festzug nach dem Turnplatz. Eröffnung des Festes durch Gesang und Festrede. Darauf Freiübungen, Ringen- und Preisturnen. Nach diesem Vertheilung der Ehrenpreise, Schluß-Gesang und Rückzug nach der Stadt. Von 8 Uhr ab Ball in Belle vue, der das Fest beschließt.

Es ist eine schöne Sitte, daß bei solchen Festen von dem Festorte Gastfreundschaft geübt wird, und daß die Bürger den auswärtigen Gästen ihre Wohnungen öffnen. Auch wir glauben auf die Gastfreundschaft unsrer Mitbürger rechnen zu dürfen, die ein Herz für das Turnwesen haben, das so recht aus dem deutschen Volksgeiste hervorging und ein so frisches und heiteres Element in unserm Volksleben wie in unsrer Volks-erziehung bildet. Wir bitten daher unsre Mitbürger, die geneigt sind unsern auswärtigen Festgenossen für den 18. Juli Quartier zu gewähren, dies möglichst bald einem der unterzeichneten Festausschuß-Mitglieder Dr. Otto We, Kirchthor Nr. 15; Lederhändler Rüdert, Wegehshof; Sattlermeister Abelmann, gr. Steinstraße Nr. 66; Versicherungsbeamter Gäbler, Kellnergasse Nr. 3; Kaufmann Felsch, Geiststraße Nr. 55; Turnlehrer Reuter, Turnhalle; außerdem den Herren Buchbindermeister Krause, Rathhausgasse Nr. 19; Kaufmann Ludwig, Königsplatz Nr. 6, mittheilen zu wollen.

Eine Erinnerung aus dem böhmischen Feldzuge.

Von A. W. S. in Halle.

Es war am 25. Juni 1866, als die Avantgarde der Elbarmee sich einen Rasttag gönnte. Schon lag das ohne Schwertschlag genommene Sachsen hinter ihr, und auch in Böhmen hatte sie noch kein Gefecht zu bestehen gehabt.

Die Husaren-Schwadron, zu welcher ich gehörte, war mit dem Stabe eines Infanterie-Regiments in einem alten Edelhofe einquartiert worden, dessen Besitzer bei der Annäherung „der affenmäßig geschwinden Preußen“ dem Süden zugeeilt war. Seinem zurückgelassenen Kastellan schien der geflüchtete Ritter sämmtliche Schlüssel mit der Weisung eingehändig zu haben, unsere Reugierde durchaus unbefriedigt zu lassen, denn es bedurfte entschiedener Drohungen, um dem äußerst wortfargen Alten die verschiedenen Küchen- und Keller-Geheimnisse abzulocken. Doch es gelang uns nach und nach vollständig, ja sogar das zur Vorrathskammer umgewandelte Burgverließ mußte er uns zugänglich machen. Und wie lobend war diese Höllenfahrt! Da gingen an den Eisenklammern, in denen manch armes Menschenkind sich zu Tode gefeuert, die delicatsten Würste und Schinken, Rind- und Schöpfenstücke. In den Mauerlöchern, wohin die Gefangenen einst ihr Stücklein Brot und ihren Wasserkrug ge-

flüchtet, wenn neidische Ratten auf sie eindrangten, standen allerlei Conserve-Büchsen, und auf den gemauerten Lagerstätten jener Unglücklichen war eine ziemliche Quantität versiegelter Weinflaschen aufgestapelt.

Während wir beim Scheine einiger Laternen die nöthigen Anstalten trafen, um die reiche Beute zu Tage zu fördern, überfiel mich, wahrscheinlich in Folge des jähen Temperaturwechsels, eine Art Betäubung, so daß ich mich auf einen Strohhäufen niederlegen mußte. Ein wunderliches Traumbild jagte nun das andere, bis meine Phantasie durch eine düstere Vision gebannt wurde.

Eine Schmerzensbleiche Gestalt, mit Eisenketten an die Kerkerwand geschmiebet, erhebt sich plötzlich neben mir und blickt mich, wie um Hilfe flehend, an.

„Endlich, endlich!“ höre ich's leise von den fahlen Lippen des Schemens kommen. „Endlich schlägt die Stunde der Erlösung!“

„Rebe nicht!“ fährt das Gespenst fort, als mir ein Ausruf des Erstaunens entschlüpfen will. „Führe morgen deine Schaar zum Siege und kehre dann wieder an diesen Ort, wo meine arme Seele so lange geschmachet. Der Eisenwirbel, der meinen Arm preßt, und die Steine, die mein Todesschweiß geseuchet, sie werden dir mein gräßliches Geschick enthüllen.“

Nun zucken die Lippen der Gestalt wie im Todeskampfe, das Auge erstirbt, der Leib zerfällt und — indem ich erwache, vernehme ich das Hohngelächter meiner Kameraden, welche eben die Leiter nach oben ziehen, mich armen, vom Fieberfrost geschüttelten Träumer in der Finsterniß zurücklassend. Zum Glück dehnten sie den Scherz nicht zu lange aus, so daß ich nach einer Minute des Harrens aus der kalten, öden Gruft mit erlöst sah.

Vor dem warmen Lichte des Tages entwichen die Schauer der Vision sehr bald, und als am Abend im Saale des Edelhofs die Bowle dampfte, da konnte ich meinen Freunden den sonderbaren Traum mit aller Objectivität erzählen. Nur die Aufforderung des Gespenstes, am Abende des nächsten Tages zurückzukehren, verschwieg ich ihnen.

„Wenn wir Krieger des neunzehnten Jahrhunderts,“ bemerkte Lieutenant A...heim, „noch im Aberglauben der Lanzknechte befangen wären, so müßten Sie Ihren Traum als einen Wink des Senfmannes betrachten.“

Ich würde mein Leben gern hingeben für den Siegesruhm im Kampfe, der uns morgen bevorzustehen scheint, entgegnete ich; aber ich bin noch viel zu lebensmüthig, als daß ich nicht wünschen sollte, morgen Abend noch am Leben zu sein.

Wie mögen Sie nur zu dieser wunderlichen Phantasmagorie gekommen sein? forschte der dicke Stabsarzt A...berg.

Höchst wahrscheinlich, antwortete statt meiner der joviale Rittmeister R...dorf, wie Old Scrooge in Dickens's „Christmas Carol“ durch den Rest von einem „undigested bit of beef, blot of mustard, crumb of cheese, fragment of an underdone potato!“ Verstanden, lieber Doctor, oder muß ich's Ihnen übersetzen?

Durchaus nicht nöthig, erwiderte jener piquirt. Bin mit der Methode Toussaint-Langenscheidt, der Sie jenes Citat verbannten, hinlänglich bekannt.

Als glaubten sich wohl in die Zeiten der Hussitenkriege zurückversetzt, als Sie in das Verließ hinunterstiegen? fragte mich jetzt der greise Major D...leben.

Ich muß gestehen, entgegnete ich, daß ich mir allerdings in jenem Augenblicke die Kämpfe vergegenwärtigte, deren Schauplatz diese Gegend war, jene Kriege, die um Kelch und Hostie sich entzündeten, jene finstern



Zeiten, wo man die Wahrheit in den Flammen der Scheiterhaufen und im Moderdunst der Kerker zu ersticken suchte. Und auch darüber mußte ich nachdenken, wie weit die Schatten jener Zeiten noch in die Gegenwart hineinreichen. Ist nicht der Krieg, in den wir gezogen, auch mehr oder weniger ein Kampf des Glaubens?

„Ganz gewiß,“ bestätigte der Alte, „denn wenn wir unterliegen in diesem Kriege und das katholische Oestreich mit seinen Jesuiten und seinem Concordate den Sieg davon trägt, so wird das, was Huß und Hieronymus, Luther und Melancthon erstrebten und erreichten, was die Reformation und der dreißigjährige Krieg errangen, auf lange lange Zeiten ins Dunkel zurückgedrängt werden.“

Fürwahr, rief ich aus, nun erhält mein Traum erst seine völlige Erklärung! Ist es nicht sehr wahrscheinlich, daß im Burgverließe dieses Schlosses manche arme Seele verschmachtete, die mit Johann Huß jene Glaubens-Revolution, welche Luther mit seinen 95 Thesen entzündete, vorausgeahnt? Wie viele aus Ziska's Rachechaar mögen hier den Wunden erliegen sein, welche sie in der Schlacht davongetragen!

Während ich noch sprach, hatte die Capelle des Infanterie-Regiments unter den Fenstern des Schlosses Beethoven's Schlachtmusik zu spielen begonnen.

Mit ergreifender Wahrheit entrollte sich das gewaltige Tongemälde. Man vernahm den Anmarsch der feindlichen Colonnen, das Beben der unter den Hufeisen erdröhnenden Erde, den dumpfen Donner der Geschütze, den zu immer wilderem Anlauf drängenden Trommelwirbel, das klirrende Zusammenschlagen der ringenden und würgenden Waffen, das wirre Schwanken und Wogen der Schlacht, das endliche Wanken der durchbrochenen und aufgelösten Massen, das Siegesgelauchzen der Lebenden, den Todessehrei der Sterbenden, das Aechzen und Wimmern der Verwundeten und endlich den versöhnenden Triumphgesang der aus graufigem Kampfe stärker und muthiger hervorgehenden Schaaren, deren Hymne den unaufhaltbaren Fortschritt der Menschheit ahnen läßt.

Ernst und gedankenvoll, verloren in seinen Ahnungen, saß ein Jeder von uns, als die letzten Töne verklungen.

Nach einer Weile nahm der allverehrte Chef unseres Corps das Wort und sagte:

Das ist der Kampf der Bajonnette und Kanonen, der Kampf in Blut und Eisen, der Kampf der wilden Kriegsgewalten. Aber wie in dieser Composition der Genius der Kunst mit verklärendem Scheine über der schauerlich rasenden Tonfluth schwebt, und aus der wilden Disharmonie doch endlich der erhabenste Schönklang sich losringt, so webt auch im tobenden Gewühle der Schlacht, im Wirbel der schrecklichsten Kriegswuth ein himmlischer Gedanke, ein ewiger, alles leitender Geist.

Auch im gegenwärtigen Kriege wirkt der Genius der Geschichte. Er hat wieder die Entscheidung großer Fragen gezeitigt, der Fragen nämlich: Welche der beiden um die Hegemonie in Deutschland ringenden Mächte ist die lebenskräftigere, gereifere, also auf das Emporblühen und Fruchttragen des germanischen Stammes von größerem, nachhaltigerem Einflusse? Liegt das Heil der Nation im Doppelregiment von Scepter und Tiara, Kaiser und Papst, oder in der Harmonie zwischen Fürst und Volk? Sollen die Herzen und Köpfe im Gewissenszwange und Glaubenswahn gefangen bleiben, oder durch wahre Denk- und Glaubensfreiheit zur höchsten Berebung gelangen? Welche der beiden Mächte ist es, aus deren Schooße der weltbeschattende Baum des christlich-germanischen Ideenreichs gen Himmel wachsen wird? Bei welcher findet der Genius der Menschheit jene Keime, aus denen die Früchte sich deuten lassen, welche der deutsche Einheitsbaum dereinst in unvergleichlicher Schöne hervorbringen wird?

Das sind die Fragen, meine Freunde, zu deren Entscheidung der Weltgeist unsere Waffen berufen hat, und unser Siegeslauf durch Sachsen bis hierher gibt mir ein fröhlich Hoffen in die Brust.

Noch hat der Feind sich nicht gestellt in offener Feldschlacht, noch harret unser die unvermeidliche, blutige Arbeit, und wir, Kameraden, werden sie beginnen müssen.

Laßt uns denn eine weite Gasse brechen für Deutschlands große Ziele! Stoßt an, meine Freunde und Kampfgenossen: „Der Avantgarde der Alb-Armee verleihe Preußens Genius den ersten Sieg!“ —

Dieser Wunsch sollte sich schon am folgenden Tage glänzend erfüllen. Das Gefecht bei Hühnerwasser endigte mit dem Rückzuge der Oesterreicher. Das erste Opferblut tränkte die Erde. Auch ich kehrte als Verwundeter nach dem Edelhofe zurück.

Der Hieb, den ich erhalten, war glücklicherweise nur leicht, und nachdem ich mich hatte verbinden lassen, stieg ich mit meinem Burschen eiligst in das Burgverließ hinab. Ohnweit des Eisenringes, in welchem ich Tags zuvor das Gessenst sich hatte winden sehen, entdeckte ich bald einen beweglichen Stein in der schwarzen Kerkerwand, und nachdem wir ihn herausgehoben, blickten wir beim Scheine unserer Laterne in eine Höhlung, groß genug, um eine Geldkiste hineinzustellen. Eine solche befand sich freilich nicht darin, nur ein alter Wasserkrug stand in der Tiefe. Indem ich ihn, zitternd vor Ueberraschung, heraus hob, bemerkte ich, daß er mit einem Ziegelstück zugedeckt war und ein aus Mörtel bereiteter Kitt die Fugen am Rande verschloß. Da ich Schriftzeichen auf dem Ziegel gewahrte, so ließ ich meinen Fritz mit der Laterne noch näher herantreten und — ein nie empfundenes, in allen Poren siedendes Gefühl überkam mich, als wir meinen Familiennamen auf dem Deckel eingegraben fanden. Als ob ich einen kostbaren Schatz gefunden, so preßte ich den unscheinbaren Topf, der seinem geringen Gewichte nach kein Gold enthalten konnte, mit beiden Händen an mein wogendes Herz. War's doch eine Reliquie, geweiht durch die Berührung eines Vorfahren, den ein fürchterliches Geschick in diesen unterirdischen Kerker gestürzt.

Hastig eilten wir nach oben, auf mein Zimmer, um über den Inhalt des Gefäßes ins Klare zu kommen. Wir fanden, was ich vermuthet hatte: einige mit lateinischer Schrift bedeckte Pergaments. Es waren Aufzeichnungen von der Hand meines unglücklichen Ahnen, beginnend am 6. Juli 1415, dem Tage, wo Johann Huß, mit welchem er zum Concil nach Constanz gezogen, daselbst als Ketzer verbrannt wurde. Das letzte Blatt datirte vom 30. Mai 1434, wo die Macht der Hussiten in Folge der Niederlage bei Böhmischembrod auf immer vernichtet wurde. —

Als neunzehnjähriger Student war mein Ahn nach Prag gezogen, wo Hussens neue Lehren ihn mit der edelsten Begeisterung erfüllten. Mit jugendlichem Feuereifer war er bestrebt gewesen, jene Reformen in Kirche und Priestertum herbeizuführen, auf welche Johann Huß und Hieronymus von Prag mit soviel Recht bestanden. Aber nachdem er beide Männer auf dem Scheiterhaufen hatte sterben sehen, verzagte seine Seele an dem Erfolge seiner Bestrebungen. Er vermochte sich nicht in die fanatische Wuth zu versetzen, welche die Böhmen zu den Schauderthaten des Hussitenkriegs trieb. Alle seine Ideale in den tiefsten Falten seines Herzens bergen, kehrte er in seine sächsische Heimath zurück. Da sollte, was die Liebe zur Wahrheit allein nicht vermocht hatte, urplötzlich die Liebe zu einem Weibe wirken, zu einem schönen, von Glaubenswuth entflammten Weibe, der Tochter eines Hussiten-Anführers. Dieser hatte unter Procopius dem Großen an dem Kriegszuge Theil genommen, durch welchen fast ganz Sachsen verwüstet wurde, und war im Hause meines Vorfahren einer Wunde erlegen, die er in einem Gefechte bei Weißfen erhalten. Mein Ahn hatte dem Sterbenden, dem er sich als Hussens Schüler und Freund offenbart, gelobt, endlich für die Wahrheit sein Schwert zu ziehen. Als Siegespreis für die erste glorreiche Waffenthat, welche er verrichtete, erhielt er die Hand der Geliebten. An der Seite seiner Gattin stürmte mein Vorfahr von Sieg zu Sieg, und als die gemäßigtere Partei der Hussiten, die Calixtiner, am 30. November 1433 in den Schooße der Kirche zurückkehrten, schlug er sich zu der fanatischen Gegenpartei der Taboriten. Von da ab war ihm das Glück aber nicht mehr hold. In der Schlacht bei Böhmischembrod, welche dem Procopius das Leben kostete, ward er gefangen genommen. Seine Gattin, die Mutter seines einzigen Sohnes, hatte er noch vor Beginn der Schlacht zur Flucht zu bestimmen gewußt. Nie sah der Arme Weib und Kind wieder. In das Verließ jenes Edelhofs geschleppt, wo ich am 26. Juni 1866 sein Tagebuch fand, siechte er in Elend und Verzweiflung, vielleicht vom Wahnsinn umnachtet, jämmerlich dahin, bis der Tod seinen Leiden ein Ende machte. —

Wunderbare Wege des Schicksals! Was unsere Voreltern freudig geahnt und mit ihrem Herzblute zu erringen gesucht, das schauen wir vollendet, ja gereift zu neuer, noch edlerer Gestaltung. Die Ideen, welche vor vierhundert Jahren durch Feuer und Schwert vertilgt wurden, leben heute in unbezwinglicher Kraft, und der Geist, der in dumpfer Kerker Nacht erlosch, erwacht im Morgenroth der Freiheit zu neuem, ewigem Leben. —

— Von der allgemeinen deutschen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Wittenberg. Das Leipz. Tagebl. berichtet: Die Dampfseifsfabrik von F. Schmidt in Halle stellte ein Kühlschiff und einen neuen Dextrinröhrapparat aus, beide ausgezeichnet in Arbeit, ersteres namentlich durch die glatte Spannung der Platten und die exacte Nietverföpfung. Besterer ist eine Novität, die bisher in Deutschland von nur sehr wenigen Fabriken geliefert wurde. (Leistungsfähigkeit in 12 Stunden 20 Ctr.; Preis 350 Thlr.) Der von Schmidt in der Fabrik von E. und A. Pommier in Neuschönefeld aufgestellte Apparat soll, wie man uns mittheilte, vorzügliche Resultate erzielen. Auf Kühlschiffe sind der renommirten Fabrik in Folge der Wittenberger Ausstellung eine Menge von Bestellungen zugegangen. Ferner: Sei es uns einmal gestattet, das Werk einer jungen Hallischen Fabrik, die unseres Wissens noch niemals ausstellte, näher zu betrachten, zumal dieses Werk wegen Neuheit der Construction, Sauberkeit und Eleganz der Ausführung nicht allein einen Ehrenplatz unter den Geldschranken, sondern überhaupt in der Ausstellung verdient. Es ist der große eiserne Geldschrank von Boddendick & Hellwig in Halle. Die Neuheit und Eigenthümlichkeit besteht in dem selbstständigen Eingreifen von 8 Hakenriegeln, die nicht gleichzeitig mit den 8 übrigen geraden Schlußriegeln einfallen. Der Schrank ist in allen seinen einzelnen Theilen von meisterhafter Arbeit. — Schön und bemerkenswerth ist die Collection von Hähnen und Ventilen von Kramer in Halle. — Sehr viele Betrachter ziehen die von Glück in Halle aufgestellten Zinkguß-Sachen an, unter denen ein großes Grabdenkmal von reiner künstlerischer Form und schöner Arbeit hervorragenden Werth besißt.

— Professor Dr. Hallier in Jena veröffentlicht in der „Weim. Ztg.“ Folgendes: Die Munificenz Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs sowie des Großherzogl. Ministeriums, des Direktoriums der Ackerbauschule und der landwirthschaftlichen Akademie zu Jena, und des Gemeinderathes der Stadt Jena hat mich in den Stand gesetzt, in meiner Versuchstation schon in diesem Jahre durch Aufzucht von etwa 30,000 bis 40,000 Seidenraupen den Beweis zu liefern, daß die im vorigen Jahre auf Grund meiner Arbeit über die Gattine der Seidenraupen aufgestellten Regeln sich in der Praxis vollkommen bewähren. Die Zuchten haben zu Anfang Mai begonnen. Gegenwärtig beginnen sie zum Theil bereits zu spinnen, zum Theil befinden sie sich vor der vierten Häutung. Sie sind alle in so vollkommenem Gesundheitszustande, wie es bei der gewöhnlichen Zuchtmethode nicht vorzulommen pflegt. — Es ist also der Beweis geliefert, daß die Seidenzucht in Thüringen durchaus lebensfähig ist, und ich hoffe, daß die ärmere Klasse von diesem einfachen, nur 6—8 Wochen im Jahre beanspruchenden und bei umsichtiger Befolgung sehr einfacher Regeln ganz sicheren Industriezweig Gebrauch machen werde.

Kirchliche Anzeigen.

Getraete:

Marienparochie: Der Hutmacher Müller mit H. W. K. Schulze (H. Klausstr. 6).

Moritzparochie: Der Hausknecht Schulze mit W. Döring (H. Ritterg. 2).

Glauch: Den 27. Juni der Cigarrenmacher Schulze mit H. Pfeiffer (lange Gasse 9).

Geborene:

Marienparochie: Den 16. Mai dem Laboratoriumsbienere Fehse eine T., Henriette Ottilie Anna (Garteng. 4). — Den 24. dem Briefträger Weickardt ein S., Otto May (an der Halle 19). — Dem Kaufmann Ritter eine T., Pauline Martha (gr. Ulrichstr. 42). — Den 5. Juni dem Maurer Haack ein S., Oskar Alexander Carl (Hüllg. 9). — Den 9. dem Schneidermeister Zwarg ein S., Carl Ernst Hermann (Barfüßerstr. 7). — Den 15. ein unehel. S., Emil May.

Ulrichsparochie: Den 10. April dem Wöttcher Rothe eine T., Friederike Wilhelmine Anna (Töpferplan 8). — Den 7. Mai dem Wagenrevisor Bayer eine T., Gertrud Minna (Martinsg. 11). — Den 21. dem Zimmermann Theile eine T., Therese Clara (Martinsg. 4). — Dem Schneidermeister Geithner eine T., Marie Elise (H. Brauhäusg. 11). — Den 24. dem Rathshuhmacher May ein S., Carl Friedrich Rudolph (Königsstr. 14). — Den 27. dem Schmiedemeister Mäder eine T., Emma Anna (Leipzigerstr. 95).

Moritzparochie: Den 3. Januar dem Fabrikarbeiter Leonhardt ein S., Wilhelm Franz (Steinbockg. 1). — Den 21. Mai eine unehel. T., Caroline Christiane Meta. — Den 28. dem Bureau-Assistenten Heinicke eine T., Marie Amalie Martha (Brunoswarte 5). — Dem Handarbeiter Ringbauer ein S., Albert Paul Wilhelm (Neugasse 6). — Den 31. dem Handarbeiter Franke ein S., Maximilian Paul Eugen (Spitze 14). — Den 15. Juni dem Schneidermeister Mielske eine T., Anna (Brunoswarte 11). **Entbindungs-Institut:** Den 21. Juni eine unehel. T., Minna Bertha. — Den 28. eine unehel. T., Friederike Hermine. — Den 29. ein unehel. S., Christian Carl. — Den 1. Juli eine unehel. T., Charlotte Clara.

Neumarkt: Den 10. October 1868 dem Handarbeiter Geiß eine T., Marie Pauline Auguste Ernestine (Bockshörner 4). — Den 11. Mai 1869 dem Maurer Wöttcher eine T., Auguste Valeska Minna (Breitestraße 15).

Glauch: Den 19. Februar dem Fischermeister Bolland eine T., Theresie Luise Anna (Weingärten 20). — Den 21. April dem Zimmermann Kramer eine T., Anna (Taubeng. 10). — Den 20. Mai dem Kupferschmiedemeister Neumann ein S., Wilhelm (Saalberg 2). — Den 22. dem Korbmachermeister Schimpf ein S., Carl Ernst Albert (Saalberg 13). — Den 12. Juni dem Steinhauer Grabaum eine T., Bertha Amalie Clara Hedwig (Oberglauch 12).

Gestorbene:

Ulrichsparochie: Den 24. Juni des Schmieds Sabewasser S. Julius, 10 M. Brechdurchfall. — Den 27. des Musiklehrers Knüpfer S. Richard Curt, 3 M. 23 T. Krämpfe. — Des Kaufmanns Wittichel S. Johannes Bernhard, 5 J. 8 M. 10 T. in Folge von Kniegelenksleiden. — Den 30. des Handarbeiters Eberhardt Wittwe, 66 J. 6 M. 11 T. Wasserjucht.

Moritzparochie: Den 24. Juni des Tischlers Schimpf S. Heinrich Anton Maximilian, 1 M. 14 T. Atrophie. — Den 27. der Schuhmachermeister Heinrich, 55 J. 7 M. erhängt. — Den 29. der Handlungslehrling Albrecht, 18 J. 4 M. 25 T. Tuberculose. — Den 1. Juli des Bahnarbeiters Friedrich Ehefrau, 39 J. Lungenschwindsucht. **Stadtfrankenhaus:** Den 1. Juli des Handarbeiters Hilliger Ehefrau, 36 J. Abzehrung. — Der Stellmachergeselle Hauswald aus Senftenberg, 23 J. Knochenleiden. — Den 3. des Pianofortefabrikanten Honigmann Wittwe, 48 J. 11 M. Lungenleiden.

Neumarkt: Den 24. Juni der Handarbeiter Blättermann, 65 J. Magenkrebs. — Den 28. des Maurers Henneberg S. Wilhelm, 3 J. 9 M. Lungenentzündung. — Den 29. des Bankbuchhalter-assistenten Arndt unget. S., 5 T. Krämpfe.

Glauch: Den 20. Juni des Maurers Hilpert unget. S., 3 M. Atrophie. — Den 23. des Gärtners Rettig Ehefrau, 40 J. 2 M. Schwindsucht. — Der Schriftföher Bromme, 69 J. 6 M. Altersschwäche. — Den 24. des Handarbeiters Hoppfeld S. Hermann, 10 M. 2 T. Lungenentzündung. — Den 25. ein unehel. S., Gustav Louis, 1 M. 7 T. Brechdurchfall. — Eine unehel. T., Bertha, 3 W. Eiterfieber.

Amtliche städtische Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das Verzeichniß der am 9. Juni d. J. gezogenen und zur baaren Einlösung am 3. Januar 1870 gekündigten Schuldberschreibungen der 5% igen Staats-Anleihe vom Jahre 1859 liegt in den nächsten 4 Wochen in der Kammerei I. und II., in der Institutentasse, der Armentasse, dem Leihamte, dem Stadt- und Polizei-Secretariate, der Magistrats- und Polizei-Registratur zur Einsicht der Interessenten aus.

Wegen des zur baaren Einlösung der gekündigten Schuldberschreibungen zu beobachtenden Verfahrens verweisen wir auf die Bekanntmachung der Königl. Haupt-Verwaltung der Staatsschulden vom 9. Juni d. J. im 26. Stück des Amtsblatts.

Halle, den 5. Juli 1869.

Der Magistrat.

Die tägl. Gewinnliste der königl. preuß. Lotterie liegt aus im Cigarren-Geschäft von **F. W. Klaus**, Leipzigerstraße Nr. 77.

Verkauf einer Wasserkraft in Halle a/S.

Das in Mitten der Stadt belegene Grundstück der alten Wasserkunst mit sämtlichen Gebäulichkeiten und mit der zugehörigen Wasserkraft, durch welche letztere bisher die Hebung einer Wassermenge von 15 bis 20 Cubikfuß per Minute auf eine Höhe von 85 bis 90 Fuß bewirkt wurde und zu deren Nuhbarmachung ein bestkonstruirtes, erst im Jahre 1865 neu gefertigtes Stelzenrad von 17½ Fuß Durchmesser bei 4 Fuß Breite der Schaufeln vorhanden ist, soll

am 17. Juli d. Js. Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhause in der großen Rathsstube öffentlich unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Die Besichtigung der Realität kann jeberzeit nach betreffender Meldung auf unserm Stadt-Bauamte erfolgen.

Die Bedingungen, welche schon jetzt auf dem Stadt-Bauamte eingesehen werden können, werden auf Wunsch gegen Erstattung der Copialien von uns mitgetheilt.

Halle, den 31. Mai 1869.

Der Magistrat.

Die Braunkohlensteinformerei von O. Schnabel,

14. Taubengasse 14,

empfehl **Braunkohlensteine** aus bester Zscherbener Kohle geformt, sowie **Briquettes**, **Steinkohlen** zu billigsten Preisen.

Aecht Nürnberger Bier, à Seidel 2 Sgr., ff.

Wfannerstube, Markt Nr. 3.

Preussische Lotterieliste liegt aus. **C. Richter**, Restaurateur, Markt Nr. 3.

Zu vermietthen per 1. October or. eine große, helle, parterre belegene **Werkstatt** nebst Wohnung **neue Promenade Nr. 12.**

Zum Besten des hiesigen Diakonissenhauses.

Montag den 12. Juli, Abends 6 Uhr in der Marktkirche

Geistliches Concert,

gegeben von den

Mitgliedern des königlichen Domchors aus Berlin,

unter gefälliger Mitwirkung

des Herrn **Otto Reubke** und Herrn **Musikdirector Thieme.**

Programm: Toccata F v. S. Bach f. Orgel. — Improperia v. Vittoria (Chor). — Choral. — Arie a. d. Messias v. Händel. — Motette v. Gallus (Chor). — Choral v. Prätorius. — Arie a. d. Schöpfung v. Haydn. — Andante a. d. Emoll-Suite v. Lachner f. Orgel. — Motette v. Reithardt (Chor). — Arie a. d. Messias v. Händel. — Psalm 23 v. Fr. Schubert (Chor). — Heilig v. Rungenhagen (Chor). — Fuge a. d. Requiem v. Mozart f. Orgel v. Hesse.

Billets zu dem Schiff der Kirche à 10 Sgr. — zu den Emporen à 7½ Sgr. sind bei **S. Karmrodt** zu haben.

Bestellungen zur Anlieferung von Brennmaterialien ins Haus erbitten schriftlich in unseren 10 Briefkasten oder mündlich in unsern Contoren. **Maan & Söhne.**

Sehr fette, weiße Neue Engl. Matjesheringe, à St. 8 u. 9 S., **Große Stralsunder Bratheringe**, à St. 1 Sgr. **Bolke.**

Holl. Rahmentäse

ff. in ausgezeichnete Qualität empfing frische Sendung **C. Müller** im Rathhaus.

Citronen

empfang in frischer glattschüliger Sendung **C. Müller** im Rathhaus.

Wenig gebrauchtes Tischlerwerkzeug zu verkaufen, komplett zu 2 Leuten, weist nach **Steinweg 9.**

Trauben-Essig zum Einmachen der Früchte, à Quart 2½ Sgr., empfiehlt **Carl Rathcke** am botanischen Garten.

Müsse zum Einmachen

verkauft **Carl Rathcke** am botanischen Garten.

Ein guter eiserner Ofen mit Kachelauflatz steht zu verkaufen **Magdeburger Chaussee 14.**

Von heute ab empfehle ich frisch gepflücktes **Garten-Obst**, **Ostheimer Kirsch**, sowie **Stachel- und Johannisbeeren.**

August Weber, gr. Ulrichstraße 52.

Geübte **Stickerinnen** in **Tapissiererei** u. **Ablecations-Arbeiten** finden dauerne Beschäftigung bei **Geschwister Storch**, Geiststraße 72.

Im Verlage und herausgegeben von der Buchhandlung des **Waisenhauses.**

Druck der **Waisenhaus-Buchdruckerei.**

Geschäfts-Anzeige.

Da ich mit dem heutigen Tage mein **Material- und Spirituosen-Geschäft** vor dem Geistthor Nr. 15 an Herrn **G. Seine** übergebe, so bitte ich meine werthen Kunden, das geschenkte Vertrauen, welches mir zu Theil geworden ist, wofür ich bestens danke, auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Halle, den 1. Juli 1869.

Achtungsvoll **W. Dankwart.**

Auf obige Anzeige Bezug nehmend, empfehle ich mich einem geehrten Publikum und bitte, bei fernem Bedarf mich gütigst beehren zu wollen. Für gute Waare und reelle Bedienung werde ich bestens Sorge tragen und das Vertrauen mir zu erwerben suchen.

Halle, den 1. Juli 1869.

Achtungsvoll **G. Seine.**

Meinen werthen Kunden und Geschäftsfreunden zur Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage aufhöre zu zeichnen **G. Seine** und werde zeichnen: **Joh. Gottlieb Seine.**

Halle, den 1. Juli 1869.

Sommer-Theater

in der „Weintraube.“

Freitag den 9. Juli: Zweite Gastdarstellung des **Frl. Kathinka Wollmann**, erste Solotänzerin und des Herrn **Emil Homann**, erster Solotänzer vom herzogl. Hoftheater zu Dessau, „**Einer muß heirathen**“, Lustspiel in 1 Act v. **Wilhelmi**. Hierauf: **Pas de deux noble**, getanz von **Fräul. Wollmann** und **Herrn Homann**. Dann folgt: „**Monsieur Hercules**“, Lustspiel in 1 Act von **Belly**, **Czardas**, getanz von **Frl. Wollmann** u. **Hrn. Homann**. Zum Schluß: „**Ein weiblicher Dithello**“, Posse mit Gesang in 1 Act von **Günther**.

Sängerbund an der Saale.

Freitag gemeinschaftliche Probe bei **Rocco.**

Krieger-Berein.

Die Mitglieder des Vereins werden zu der am **Sonnabend, den 10. d. M., Abends 7 Uhr** im Saale des **Bellevue** stattfindenden Festlichkeiten hierdurch nochmals ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

Halle'sche Volksküche, Kl. Ulrichstr. 8.

Freitag: Milchreis mit Bratwurstkübchen.

Volksküche Unterberg 25: Radeln mit Rindfleisch.

Wasserstand der Saale

an der Schiffschleuse zu **Trotha** bei Halle.

am 7. Juli Abends am Unterpegel 3' 3"

am 8. Juli Morg. am Unterpegel 3' 3"

Temperatur in Teuscher's Wellenbad.

	7. Juli		8. Juli	
	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	5 Uhr Morgens	
Luft	17 Grad	17 Grad	12 Grad	
Wasser	17 "	17 "	17 "	